fendes Denken bilden; zum anderen lassen die Autoren den Leser nicht im Unklaren über die sich daraus ergebenden ethischen Positionen und Konsequenzen, die bereits Handlungsperspektiven erkennbar machen, die dann im letzten Teil des Buches zusammengefaßt und in einem Anhang mit Beispielen für den Schalom-Prozeß weiter konkretisiert werden.

Die Vorstellung der biblischen Perspektiven gewinnt nicht zuletzt dadurch Bedeutung, weil vor allem im innerprotestantischen Dialog von evangelikaler Seite gegenüber denen, die sich im konziliaren Prozeß engagieren, der Vorwurf zu hören ist, als würden sie mit Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung ideologisch-politische Ziele verfolgen und sich nicht von der Wahrheit des Evangeliums leiten lassen.

In dem dritten Teil des Buches: „Kirche der Schöpfungsbefreiung, der Gerechtigkeit und des Friedens werden“, wird versucht, die verschiedenen Weisen, Kirche zu sein, kritisch zu bewerten. Die Grundfrage hierfür ist: „Wie setzt sich (in den Kirchen und durch sie) das Reich Gottes und sein Schalom durch? Wie verhalten sie sich dabei zur jeweiligen gesellschaftlichen, politischen und wissenschaftlich-technischen Macht und Gewalt?“ Den Verfassern geht es dabei nicht nur um die Betrachtung des kirchlichen Handelns, sondern um das Ganze der Kirche in Zeugnis, Dienst, Liturgie und Gemeinschaft. Wiederum ergeben sich interessante Einblicke und Zusammenhänge sowie klare Beurteilungen. Eine davon heißt, und sie betrifft insbesondere das mehrheitliche Kirche-Sein in der Bundesrepublik: „Großkirche muß Befreiungskirche werden“, die, wenn sie schon nicht „Kirche der Armen“ werden kann, zumindest „Kirche in Solidarität mit den Armen“ zu werden hat.

Kurzum: das Buch ist eine Fundgrube an wesentlichen Einsichten und Anstößen, die für das denkende und handelnde Engagement im konziliaren Prozeß unentbehrlich sind.

Gerhard Fritz

FÜR DIE PRAXIS

Christof Bäumler/Norbert Mette (Hrsg.), Gemeindepraxis in Grundbegriffen. Ökumenische Orientierungen und Perspektiven. Chr. Kaiser Verlag, München / Patmos Verlag, Düsseldorf 1987. 422 Seiten. Geb. DM 58,—.

Konfessionsüberschreitend hat sich in den letzten Jahren in der innerkirchlichen Diskussion das Thema Gemeinde immer deutlicher in den Mittelpunkt geschoben. Dabei geht es vor allem um die Fragen ihrer Erneuerung, des Gemeindeaufbaus, der Neugestaltung kirchlichen Handelns. Dazu gibt es eine Fülle von Analysen, Prognosen, programmatischen Überlegungen und auch wegweisenden Erfahrungen.

Mit dem vorliegenden Band wird der Versuch gemacht, das weite Feld der Gemeindepraxis auf dem Hintergrund der sich den Kirchen unausweichlich stellenden Herausforderung nach Überprüfung ihrer Auftrags- und Lebensformen darzustellen. Leitend ist dabei das Verständnis der christlichen Gemeinde als „Gemeinde der Befreiten“, die in kommunikativer Praxis Grundvollzüge gemeindlichen Handelns entfaltet und konkretisiert. Anliegen der Beiträge dieses Buches ist es, Orientierungen für ein solches Handeln zu vermitteln, „das sich zum Dienst für die Menschwerdung der Menschen unter den Augen Gottes angesichts der realen gesellschaftlichen und kirchlichen Verhältnisse berufen weiß und sich darum müht“. Informativ und hilfreich zur Einführung und Orientie-

rung für das ganze Spektrum der Themen und Fragestellungen ist das Eingangskapitel der beiden Herausgeber mit dem Titel „Christliche Gemeindepraxis“. Die Palette der aufgenommenen Aspekte und Praxisfelder ist breit. Neben den klassischen Bereichen wie Abendmahl/Eucharistie, Taufe, Gottesdienst, Predigt/Verkündigung, Seelsorge/Beratung, Trauung/Ehevorbereitung, Diakonie, Ökumene u. a. kommen Themen und Gruppen im Gemeindeumfeld zur Darstellung, die vielleicht überraschend sind, die aber Neuorientierungen deutlich machen. Dazu gehören Beiträge wie: Alte, Arbeiter, Ausländer, Behinderte, Frauen, Gemeinwesenarbeit, Kommunikation/Öffentlichkeitsarbeit, Politik. Systematisierend, wie dies die Herausgeber tun, kann man die 34 Stichwortbearbeitungen einordnen in: Personengruppen; Gestalten und Funktion der Gemeindepraxis; die Personalstruktur der Gemeinde; der Kontext, in dem sich die Gemeindepraxis vollzieht.

Die Beiträge sind alle von verschiedenen evangelischen oder römisch-katholischen Autoren verfaßt. Die Stichwortartikel, denen Querverweise zu anderen, im Zusammenhang der Thematik stehenden Stichworten vorangestellt sind, umfassen in der Regel biblische Begründungen, geschichtliche Aspekte, eine reflektierende und problemorientierte Beschreibung bzw. eine Definition im heutigen Kontext, Praxisfelder, Perspektiven und am Schluß jeweils Literaturhinweise.

Eine erste Durchsicht der Kapitel läßt erkennen, daß die behandelten Themen vor allem im Umfeld der eigenen Kirche analysiert und reflektiert werden. (Der Autorennachweis hilft dem Leser festzustellen, ob es sich um einen römisch-katholischen oder evangelischen Beitrag handelt.) Sicherlich gelingt es so, die Darstellung eines Feldes der Gemeinde-

praxis klarer zu profilieren. Allerdings hätte ich mir gewünscht, daß entsprechend dem Untertitel „Ökumenische Orientierungen und Perspektiven“ die Situation und die Erfahrungen der anderen Konfession in einer Reihe von Beiträgen erheblich stärker berücksichtigt werden. Dies würde dem ökumenischen Gespräch vor Ort über Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Verständnis und Vollzug gemeindlicher Aufgaben- und Praxisfelder noch besser dienen können. Beispielhaft für solch einen ökumenischen Dialog, der informativ, problemorientiert und vorwärtsweisend das Stichwort entfaltet, ist das Gespräch, das Anneliese Lissner (röm.-kath.) und Angelika Schmidt-Bisalski (evang.) zum Thema „Frauen“ führen.

Trotz der gemachten Einschränkung möchte ich dieses Buch nachdrücklich empfehlen. Es enthält eine Fülle von verarbeitetem Material und weiterführenden Überlegungen für die gemeindliche ökumenische Praxis. Es gehört nicht nur in die Hand von hauptamtlichen kirchlichen Mitarbeitern, sondern sollte auch z. B. über die Gemeindebücherei für alle Verantwortlichen in den Gemeinden zugänglich gemacht werden.

Gerhard Fritz

Gerhard Schumacher, Evangelisch – katholisch in Frage und Antwort. 2. Auflage der Neubearbeitung. Verlag Kirche und Mann, Frankfurt/Main 1987. 150 Seiten. Pb. DM 12,80.

Dieser „Leitfaden für Begegnungen“, wie sich das Buch im Untertitel bezeichnet, erscheint bereits in der zweiten Auflage seiner Neubearbeitung, in der auch der Konvergenztext „Einheit vor uns“ und „Lehrverurteilungen – kirchentrennend?“ verarbeitet sind. Es gehört in die Gattung der vergleichenden Konfessionskunde und stellt somit mehr die